

Neue Lernwelten und digitale Unterrichtsformen

Viele Interessierte am Abend der offenen Schule an der Max-Weber-Schule – Dort soll die Lernumgebung Geborgenheit, Anregung und Freiraum geben

Sinsheim. (bjv) Die Max-Weber-Schule steht nicht nur für ganzheitliche Bildung und Erziehung, sondern vor allem auch für die Vermittlung wirtschaftswissenschaftlicher und kaufmännischer Grundlagen und Zusammenhänge sowie von geistes- und naturwissenschaftlichen Erkenntnissen. Klare Anforderungen und die Entwicklung selbstständigen Lernens sind Leitlinien des pädagogischen Konzepts, über die sich Eltern und zukünftige Schüler am Abend der offenen Schule informieren konnten.

„Kein Abschluss ohne Anschluss“, so heißt es seit vielen Jahren an der Einrichtung, an der außer dem klassischen Berufsschulabschluss auch andere Abschlüsse gibt: von der Mittleren Reife bis zum Abitur. Zahlreiche Interessierte hatten sich in der Aula eingefunden, um die Begrüßungsrede von Schulleiterin Valerie Sieber-Schmitt zu hören und um sich anschließend in den verschiedenen Räumen über die vielen Schularten zu informieren.

Unter anderem bietet die Max-Weber-Schule als eine von drei Schulen in Baden-Württemberg das Berufskolleg in der Spezialrichtung „Berufskolleg für Sport- und Vereinsmanagement“ an. Ob Berufsfachschule Wirtschaft, die kaufmännische Berufsschule, das Wirtschaftsgymnasium oder Berufskolleg I und II: Die Schularten bieten zahlreiche Möglichkeiten für den Einstieg in die Arbeitswelt.

Gleichzeitig bietet sie einige Besonderheiten in den verschiedenen Schulformen. Mal ist es die Anfertigung kompletter Bewerbungsunterlagen für einen kaufmännischen Ausbildungsberuf mit externer Beurteilung von Fachleuten, mal die Möglichkeit zur Mitarbeit in der schuleigenen Junior-Firma „MWCom-AG“ oder das Planspiel „Unternehmenssimulation“, um theoretische Kenntnisse in die Praxis umzusetzen. „Jede kaufmännische Schule versteht ihr Handwerk“, sagte Sieber-Schmitt, als sie die neuen Lernwelten an ihrer Schule prä-

sentierte und damit auf die Besonderheiten der Bildungsstätte einging, zu denen die Arbeit der Lernassistenten gehört und auch die der Teams aus der Lehrerschaft, die sich in verschiedenen Bereichen zusätzlich engagieren: „Sich selbst wirksam erfahren können, das möchten wir bei den Schülern erreichen“; das selbstständige und individuelle Lernen sei deswegen ein wichtiger Faktor. „Und wir unterstützen dabei, damit jeder das Beste für sich findet.“ Die Schulleiterin betonte, dass „jeder anders ist“, und Schüler die Möglichkeit bekommen, das für sie passende Lernen zu lernen und ihre individuellen Stärken zu finden.

In einem weiteren Raum gab es eine Unterrichtssimulation mit Blick auf die Digitalisierung. „Jeder Schüler bekommt



Der Abend der offenen Schule und die vielen Informationen stießen auf großes Interesse. Foto: Berthold Jürriens

bei uns ein iPad. Das erspart schon das Schleppen von vielen Büchern, aber es ist natürlich auch für den Unterricht wertvoll.“ Mit verschiedenen Tools zeigten die Jugendlichen, wie moderner Unterricht funktionieren kann. Seien es Erklärungen der Betriebswirtschaftslehre, ein englischsprachiger Text, den man vorlesen muss, oder ein selbstproduziertes

Erklärvideo. Und wer besser „alleine und für sich“ lernen oder Aufgaben bearbeiten kann, für den gibt es besondere Lernwelten, denn eine zeitgemäße Pädagogik brauche „eine neue Raumgestaltung an Schulen“ Und beim Blick in den mit Sesseln, Hochtischen, Pflanzen und Bildern, aber auch Computerarbeitsplätzen ausgestatteten Raum entstand der Eindruck, dass die Einrichtung hier aus der Perspektive der Schüler zustande kam. Austausch und Dialog können stattfinden, aber

auch individuelles Arbeiten, und es wurde eine Lernumgebung geschaffen, die sowohl Geborgenheit, Anregung und Freiraum verspricht.

Sieber-Schmitt ergänzte, dass es immer gemeinsames Ziel mit den Schülern sei, einen Abschluss zu erreichen. „Aber es ist nie das Ende der Fahnenstange erreicht, wenn man das nicht möchte.“